Toten, vielleicht auch des Königs, unter dem er geboren ist, und wenn man ihn als König anerkennen will, mag man beides in einer Person suchen.

Der Stamm eines lykischen Verwandtschaftswortes in etruskischen Eigennamen?

Von A. Gustavs.

Gustav Herbig stellt in seinen kleinasiatisch-etruskischen Namengleichungen¹ S. 15 das lykische Wort *tideri* und die kappadokische Stadt *Τιταρίσσο* zusammen mit dem latinisierten Etruskernamen *Titirius*, *Titrius*. Zu *tideri* setzt er EN? in Klammern; er erwägt also, ob darin etwa ein Eigenname zu sehen sei. Das Wort *tideri* kommt an drei Stellen in den lykischen Inschriften vor. An der einen Stelle, Nr. 119 der T.A.M.I., ist der Text unvollständig; an den beiden anderen, Nr. 128 und Nr. 135, geht ein von *tideri* abhängiger Eigenname im Genetiv vorher: *t[r]bbēnemeh tideri* (128, 1 f.), *trbbēnemeh tideri* (135, 1 f.). Das macht es unmöglich, *tideri* als Eigenname aufzufassen, spricht vielmehr dafür, dass es ein Verwandtschaftswort ist, am wahrscheinlichsten gleichbedeutend mit *tideimi* „Kind, Sohn“, was auch Th. Kluge MVAG 1910 S. 110 annimmt. Höchstens ist *tideri* durch eine kleine Nüanzierung von *tideimi* geschieden; W. Deecke gibt es Lykische Studien I (Bezzenger, Beitr. z. Kunde d. indogerm. Sprachen XII, 1886, S. 144) durch „*filius* oder *frater minor*(?)“ wieder. Von den beiden Endungen hebt sich als Stamm deutlich *tide-* oder *tid-* ab. Wenn nun die Gleichung Herbigs zwischen *tideri* und *Titirius* richtig ist, was mancherlei für sich hat, so ständen wir vor einer bemerkenswerten Tatsache: dass, wenn auch das Etruskische ein eigenes Wort für Sohn hat, nämlich *clan*, der Stamm der lykischen Vokabel dafür, *tid-*, in etruskischen Eigennamen lebt. Einer der häufigeren etruskischen Namen ist *tite*, und zahlreich sind die Ableitungen davon: *titie*, *titnei*, *tite* in latinisierten Formen: *Titius*, *Titacius*, *Titallius*, *Titanus*, *Titinius*, *Titilenius*, *Titranus*, *Titurius*, *Titirius* u. a. (Siehe Wilhelm Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen, bes. S. 243 f., 374, 411.) Vielleicht gehören auch noch hierher *Tidenus*, *Tidienus* und *teti* nebst Ableitungen: *tetie*, *tetina*, *Tettennius*, *Tettienus*, *Tettius*, und endlich *tatni*, *Tatinus*, *Tattenna*, *Tatius*, *Tattius*, *Tatusius*.

¹ Sitzungsberichte d. Kön. Bayer. Ak. d. Wiss. Philos.-philol. u. hist. Kl. 1914, 2. Abhandl. Eine Besprechung siehe Sp. 273.

Offenbar haben wir es bei diesen drei Reihen *tit-*, *tet-*, *tat-* mit Lallnamen zu tun. Auch den lykischen Stamm *tid-* von *tideimi* und *tideri* möchte ich als Lallwort ansehen. Bei einem Worte für „Kind“ ist das ja nichts Auffallendes. Noch ein anderes lykisches Verwandtschaftswort trägt deutlich Lallcharakter; *ddedi*, das Kluge mit Enkel wiedergibt. (MVAG 1910, S. 129; siehe auch Kretschmer, Einl. in d. Gesch. d. griech. Sprache S. 337.) Im Mitanni begegnet ein Lallwort desselben Typus als Verbum in *tat-* „lieben“. Für alle drei Reihen, *tit-*, *tet-* und *tat-* finden sich unter den kleinasiatischen Namen zahlreiche Belege: *Τιτις*, *Τιτιανος*, *Τιτηνος*; *Τετης*, *Τετηνος*; *Τατα*, *Τατας*, *Ταταις*, *Τατη*, *Τατις* usw. (siehe Sundwall, d. einheim. Namen der Lykier). Das Nomen *tideri* steckt auch wohl in dem lykischen Namen *mlētederi*. In diese Gruppe gehören auch die Mitanninamen *Ta-at-ta*, *Mār-Te-it-ti*, *Teti*, *Ir-me-ta-at-ta* (Clay, Pers. Names).

Herbig weist freilich l. c. S. 24 darauf hin, dass die Lallnamen nur als System, das die ganze Namengebung durchdringt, für die Verwandtschaft des Kleinasiatischen und Etruskischen sprechen, aber im einzelnen nicht immer beweiskräftig seien. Es fragt sich jedoch, ob man hier nicht eine Ausnahme vor sich hat und bei *tite* und *tid-* (-*eimi*, -*eri*) nicht bloss ein gleiches System, sondern eine wirkliche sprachliche Verwandtschaft annehmen darf. Wenn sich zwischen kleinasiatischen und etruskischen Namen so viele einleuchtende Parallelen finden, wie Herbig gezeigt hat, dann müssen auch die Sprachwurzeln, wenigstens zu einem Teile, verwandt sein. Es muss das Etruskische Worte und Stämme aufweisen, die sich in gleicher oder ähnlicher Bedeutung in kleinasiatischen Sprachen, z. B. im Lykischen, wiederfinden. Wir dürfen erwarten, hier noch manche Uebereinstimmung zu finden, wenn erst das Etruskische uns verständlicher geworden ist. Demnach halte ich einen Bedeutungszusammenhang zwischen etruskisch *tite* und lykisch *tideimi*, *tideri* nicht für ausgeschlossen. Nur wäre es müßig, genauer herausbringen zu wollen, was *tite* eigentlich bedeutet. Ich will nur auf eine moderne Parallele hinweisen, auf den schwedischen Vornamen *Sven*, der „Bursche“ heisst. Etwas Ähnliches kann man sich ja bei *tite* denken, wenn dies eben mit *tideri*, *tideimi* „Kind“ zusammenhängt. Das nachher von einem solchen Vornamen Gentilnamen abgeleitet werden, ist nicht verwunderlich. Das Bewusstsein von dem Inhalt eines Namens ist dem Volke bei längerem Gebrauch sehr bald entschwunden.